

## Prättigau

# «Luzein LÄBT» – und wie!

**Im Zusammenhang mit dem Auftrag an die Gemeinden gemäss dem kantonalen Gesundheitsgesetz, wonach diese für die Gesundheitsförderung und Prävention für ihre Bevölkerung zuständig sind, wurde die Gemeinde Luzein mit dem Projekt «Luzein LÄBT» aktiv.**

In vorerst drei Veranstaltungen werden verschiedene Anspruchsgruppen zum Gedankenaustausch und für das Sammeln von Ideen eingeladen. Dabei ist von Anfang an klar, dass nicht die Gemeinde neue Angebote kreiert, sondern dass sie als Koordinatorin und Vermittlerin auftritt und die verschiedenen Vereine und Organisationen für allfällige Aktivitäten verantwortlich zeigen.

## Eigenverantwortung im Vordergrund

Im Gesundheitsgesetz des Kantons Graubünden ist festgehalten, dass jede Einwohnerin und jeder Einwohner für seine eigene gesundheitsfördernde Lebensweise verantwortlich ist. Zwar ist ein gut ausgebautes kantonales, öffentliches Gesundheitswesen vorhanden. Allerdings entlastet dieses nicht von dieser Eigenverantwortung.

Das persönliche Verhalten und der Lebensstil jedes Einzelnen, auch das soziale und gesellschaftliche Umfeld, haben einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung. Jeden Tag trifft jede und jeder Einzelne Entscheidungen, welche Auswirkungen auf die eigene Gesundheit und auf diejenige unserer Mitmenschen haben.

Unter dem Begriff «Gesundheit» wird der Zustand des physischen und psychischen Wohlbefindens verstanden.

## Aktive, interessierte Seniorinnen und Senioren

Im Rahmen des Projekts in der Gemeinde Luzein trafen sich am vergangenen Donnerstag eine stattliche Anzahl Senioren aus allen fünf Fraktionen, um einerseits das Projekt kennenzulernen und andererseits gleich aktiv anzupacken. Nach einer kurzen Einführung durch die Projektverantwortlichen begann eine angeregte Diskussion. An den bereitgestellten Tischen wurden Wünsche



«Luzein LÄBT» – angeregte Diskussion bei Kaffee und Kuchen.

und Ideen zusammengetragen. Es ging darum, auszuloten, welche zusätzlichen Angebote das aktive Zusammenleben in der Gemeinde fördern und begünstigen könnten.

Schon bald klebten die ersten farbigen Zettel mit Wünschen und Ideen auf den entsprechenden Plakaten.

## Eine vielfältige Palette

Unter den Themenbereichen «Bewegung», «Mentales Wohlbefinden», «Bewegung und Kommunikation» und «Logistik und Verkehr» kam eine bunte Palette von Punkten zusammen, welche von den Teilnehmenden bewertet und so bestimmte Prioritäten gesetzt wurden. Als klarer «Sieger», oder eben grösster Wunsch, kristallisierte sich die Schaffung eines Treffpunkts, eines Cafés auf der ehemalige «Sunnä-Eggä» fehlt.

Ebenfalls einen Schwerpunkt bildete das Mobilitätsbedürfnis respektive ein verbessertes Angebots für den öffentlichen Verkehr, insbesondere in den Abendstunden. Aber auch die beschränkten und kostenpflichtigen Parkierungsmöglichkeiten, insbesondere in Pany, gaben Anlass zu Diskussionen.

Aber auch im Freizeitbereich wurden verschiedene Wünsche aufgeschrieben, von sportlichen Angeboten über Tanzanlässe bis hin zu Film- oder Vortragsveranstaltungen. Zudem betrafen verschiedene Themen die Nachbarschaftshilfe, sei es durch Handreichungen, gemeinschaftliche Freizeitgestaltung und nicht zuletzt

Unterstützung im Zusammenhang mit den neuen Medien und Kommunikationsmitteln und -kanälen.

Bei alledem war auch ganz offensichtlich, dass diese Angebote nicht ausschliesslich zentralisiert, sondern für alle Fraktionen bestehen sollten.

## Vieles passt zusammen

Die analoge Veranstaltung mit den Vereinen und Organisationen fand bereits zu einem früheren Zeitpunkt statt und der Anlass mit den Jugendlichen im Alter zwischen zwölf und 20 soll noch stattfinden.

Viele der von den Seniorinnen und Senioren aufgebraachten Punkte standen auch im Mittelpunkt bei der vorangehenden Themensammlung, war doch der Wunsch nach einem Treffpunkt zentrales Anliegen. Zusätzlich waren dort Vernetzung und das Wissen und die Publikation von Veranstaltungen und Vereinsaktivitäten ein grosses Bedürfnis. Gespannt darf man darauf war-

ten, was aus dem Zusammentreffen mit den Jugendlichen herauskommt.

## Grosse, freudige Überraschung

Peter Salzgeber war ein Veranstaltungsteilnehmer, welcher noch nicht pensioniert ist und eigentlich nicht zur aktuellen Zielgruppe gehörte. Dennoch war seine Anwesenheit und insbesondere die von ihm präsentierte Überraschung quasi der Höhepunkt dieses Anlasses.

Mit spitzbübischem, breitem Lachen im Gesicht verkündete er, dass der «Sunnä-Eggä» ab Mitte Oktober wieder als Treffpunkt und Café geöffnet sein soll! In einer ersten Phase soll das Lokal an den Arbeitstagen von 8.30 bis 11.00 Uhr geöffnet sein, um so den Handwerkern und weiteren Gästen für den Znüni zur Verfügung zu stehen. Zusätzlich ist das Café jeweils am Dienstag- und am Freitagnachmittag geöffnet.

Es erübrigt sich wohl, zu erwähnen, dass diese Ankündigung freudig und mit grossem Applaus begrüsst wurde.

## Mitmachen und aktiv sein

Zum Schluss der Veranstaltung lud Cornelia Kindschi, die Verantwortliche aus dem Gemeindevorstand, dazu ein, sein Namensschild dort anzubringen, wo man gewillt ist, bei einer möglichen Realisierung etwas beizutragen. So soll das Miteinander in der Gemeinde auch direkt und nicht nur verbal gefördert werden. Es darf als Erfolg und gutes Zeichen gewertet werden, dass eine stattliche Anzahl dieser Kleber den Weg auf die farbige Ideensammlung fand.

Text/Fotos: Peter Müller



Seniorinnen und Senioren gestalten die Zukunft der Gemeinde mit.